



Kulturentwicklungsplanung Rheinland-Pfalz

Arbeitskreis I: Kulturelle Bildung und Soziokultur am 7.9.2022

Termin: 7.9.2022, 13.30 bis 18.00 Uhr

Ort: Jugendkunstwerkstatt Koblenz, Markenbildchenweg 38, 56068 Koblenz

Protokoll: Ulrike Blumenreich und Anke von Heyl

13.30 Ankommen und Start

- Begrüßung
- Vorstellung des Ablaufes
- Vorstellungsrunde
- Präsentation der Module der KEP RLP

14.30 Kurzer Input zu Soziokultur und Kultureller Bildung

14.45 Analyse und Vision (Arbeitsphase)

- Wo stehen wir?
- Wo wollen wir hin?

15.15 Pause (inkl. Kurzführung durch die Einrichtung)

16.00 Gelingensbedingungen für die Kulturentwicklung (Arbeitsphase)

- Mit welchen Maßnahmen erreichen wir die Ziele?
- Identifizierung von Querschnittsthemen
- Besprechung von Themenforen

17.45 Nächste Schritte

18.00 Ende

Ankommen + Start: Erwartungen und Prozesspräsentation

- Anke von Heyl **begrüßt** die Teilnehmer:innen des 1. Arbeitskreises » Kulturelle Bildung und Soziokultur« und bedankt sich für ihr Interesse und ihre Mitarbeit am AK. Außerdem dankt sie der Jugendkunstschule Koblenz als Gastgeberin. Sie stellt den **Ablauf** des Abteilungsworkshops vor.
- Die Teilnehmenden stellen sich vor und benennen auch ihre **Erwartungshaltung an die Arbeitskreissitzung**:
 - Eigene Visionen für die Soziokultur und Kulturelle Bildung entwickeln und daraus Maßnahmen ableiten
 - Identifikation auch von Stärken sowie Verfolgen des Prinzips „Stärken stärken“
 - „Ich bin hier, um etwas zu schaffen.“

Überwiegend wurden **Erwartungen an den Prozess der KEP RLP** formuliert:

- **Stärkung der Kultur**: Stärkung der Bedeutung von Kultur und Kultureller Bildung – in der Gesellschaft und in der Schule, Stärkung der Freien Szene
- **Kulturelle Bildung UND Bildung, schulische UND außerschulische Lernorte**: Kulturelle Bildung und Bildung zusammendenken / bei der Kulturellen Bildung schulische und außerschulische Lernorte berücksichtigen
- **Stärkung des ländlichen Raumes**: („Wie kann ich die Schwächen der Provinz in Stärken verwandeln?“)
- **Konkrete Maßnahmen**: Erarbeitung von konkreten und durchdachten Maßnahmen („nicht nur gut gemeint, sondern auch gut gemacht“ + „visionär und kreativ denken, trotzdem handlungsorientiert“)
- **Einbeziehung von Politiker:innen**: bereits während des KEP Prozesses
- **Weiterbildung von Politiker:innen**: („Entwicklung von Modellen, wie wir in Kommunen ein Verständnis für die Notwendigkeit von Kultureller Bildung schaffen können“)
- **Umsetzung der KEP-Ergebnisse**: anschließende Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmen durch die Politik („kein Papier für die Schublade“)
- **Schaffung von finanziellen und strukturellen Voraussetzungen**: Kommunen strukturell in die Lage versetzen, Kulturelle Bildung zu begleiten / „Mehr Geld für die Kultur“ / „Es braucht einen Einstieg in Grundstabilität – auch zur Ermöglichung einer angemessenen Entlohnung von jungen Kolleg:innen.“ / „Ich habe viele Visionen, aber keine Zeit, sie umzusetzen, weil ich mich um Geld kümmern muss“ / „Vision: Kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche kostenlos.“
- **Berücksichtigung aktueller + besondere Herausforderungen**: Berücksichtigung besonderer Situationen – Ahrtal: Was können wir daraus lernen? / Einbeziehung auch der aktuellen Herausforderungen, z.B. Energiekrise, sowie Entwicklung von adäquaten Antworten
- **„Machen“**: („Nicht mehr so viel reden – in´s Handeln kommen.“, „Es ist genug gesprochen worden, jetzt heißt es anpacken.“)
- Die anwesenden Mitglieder der **AG KEP RLP stellen sich vor**, erläutern dabei ihre jeweiligen Arbeitsschwerpunkte, Zugänge und Erfahrungen in Kulturentwicklungsplanungen (u.a. in NRW, Thüringen, Schleswig-Holstein, Düsseldorf, Braunschweig, Wiesbaden und Gelsenkirchen).
- Ulrike Blumenreich erläutert die Umsetzung **Kulturentwicklungsplanung bis Dezember 2023**, stellt dabei die jeweiligen Module der Beteiligung (Homepage, Social Media + Newsletter, Kommunikationstool + KEP-Sprechstunden), der Recherche und Analyse (Desktop Research,

Interviews, Umfragen), der Veranstaltungen (Kick-off, Abteilungsworkshop, 6 Arbeitskreise, 5 Themenworkshops, 3 Regionalforen) sowie die Abschlusskonferenz und den Abschlussbericht vor (Präsentation wurde zur Verfügung gestellt).

- Die AG KEP RLP und Tamina Müller beantworten **Nachfragen zum geplanten Prozess**:
 - Einbeziehung von (Kultur)Politik bereits während des KEP-Prozesses: Einbeziehung in die skizzierten Veranstaltungen + ggf. eine spezifische Veranstaltung sowie laufende Berichterstattung im Kulturausschuss des Landtages
 - Einbeziehung des Bildungsressorts: auf Arbeitsebene

Kurzer Input zu Soziokultur und Kultureller Bildung

- Kurt Eichler stellt in einem kurzen Input den „**Blick von außen**“ auf die Soziokultur und Kulturelle Bildung in RLP vor, skizziert die Förderung für diesen Bereich (inkl. der Programme) auch im Kontext der Kulturförderung in RLP insgesamt, benennt positive Besonderheiten und stellt Fragen zu spezifischen Beobachtungen.

Analyse und Vision (Arbeitsphase I)

- Ziel der ersten Arbeitsphase ist die Beantwortung der Fragen: 1. Wo stehen wir? 2. Wo wollen wir hin? (Visionen) Den Teilnehmenden wurden im Vorfeld der Veranstaltung dazu Fragen zugesandt (siehe Anlage 1). Für die Arbeitsphase ordnen sich die Teilnehmenden einer der drei Arbeitsgruppen zu. Während zwei Arbeitsgruppen an den vorbereiteten Metaplanwänden ihre Antworten verbalisieren, nutzt die dritte Arbeitsgruppe einen künstlerischen Ansatz und skizziert das „Nowland“ und das „Nextland“.
- In der anschließenden Pause nutzen zahlreiche Teilnehmende die Möglichkeit, mit der Führung durch Christof Nießen einen detaillierteren Einblick in Ansatz, Arbeitsweise, Aktivitäten und Räumlichkeiten der Jugendkunstwerkstatt Koblenz zu erhalten.

Gelingsbedingungen für die Kulturentwicklung (Arbeitsphase II)

- Jürgen Hardeck (Kulturstaatssekretär im MFFKI) begrüßt die Teilnehmenden, hebt die Bedeutung und den partizipativen Charakter der KEP hervor und artikuliert sein besonderes Interesse an den Ergebnissen der Arbeitskreise.
- In einer weiteren Arbeitsphase erarbeiten die Teilnehmenden Vorschläge für Handlungsfelder und Maßnahmen: 3. Wie kommen wir dahin? Die Arbeitsgruppe mit dem künstlerischen Ansatz gestaltet die „Sea of Transformation“.

Ergebnispräsentationen der Arbeitsgruppen

- Im Anschluss an diese Arbeitsphase stellen die drei Gruppen sich jeweils ihre Ergebnisse vor.
- Für das Protokoll sind die Ergebnisse: Wo stehen wir? Wo wollen wir hin? Wie kommen wir dahin? der drei Gruppen zusammengefasst und kategorisiert.

Wo stehen wir?

- **Gefälle Stadt / Land**: im ländlichen Raum schwierigere Bedingungen (auch für Künstler:innen und Kulturschaffende) / es muss beides gesehen werden Stadt UND Land (Sondersituation Mainz durch Biontech) / Kulturinseln im ländlichen Raum
- **Strukturelles Verhältnis Kultur und Schule – nicht auf Augenhöhe**: Angebote werden im Wesentlichen finanziert durch den finanzschwächeren Partner: Kultur bringt Geld mit, um mit Schulen im Unterricht Projekte zu machen / Kultureinrichtungen UND Schuleinrichtungen / außerschulische und schulische Lernorte müssen gleichberechtigt wahrgenommen werden / „Kulturelle Bildung fällt im Gesamtkontext der Bildung immer weiter nach hinten“

- **Derzeitige bedarfsgerechte Programme der Kulturellen Bildung und Soziokultur:** JeKiKu + Generation K: viel erreicht mit den positiv bewerteten Programmen, aber derzeitige Unklarheit, wie es weiter geht / Changemanagementprogramm in RLP für 30 Kultureinrichtungen in den letzten 7 Jahren
- **Unzureichende Höhe der Kulturförderung in RLP:** RLP in Bezug auf Pro-Kopf-Ausgaben für die Kultur im Vergleich mit anderen Bundesländern an letzter Stelle, die höchsten Pro-Kopf-Ausgaben für die Kultur entfallen in RLP auf die Denkmalpflege
- **Verbesserungswürdige Modalitäten der Kulturförderung:** zu späte Förderbescheide + Geldfluss -> Unsicherheiten / Mangel an personellen Ressourcen für die Fördermittelakquise
- **Schwierige Situation in und für die Kommunen:** a) konzeptionell: wenig Verständnis von der Bedeutung der Kultur – es gibt kaum entsprechende Leitbilder / b) finanziell: schwierige Haushaltssituation in den Kommunen, damit ist kaum eine notwendige Beteiligung für Landesprogramme möglich / c) strukturell: Kultur als freiwillige Leistung und nicht als Pflichtaufgaben
- **Unzureichende Wahrnehmung in der Politik (inkl. fehlender Würdigung):** zahlreiche, qualitativ hochwertige Aktivitäten, die aber von der Politik kaum wahrgenommen werden
- **Nicht selten: prekäre Arbeitsverhältnisse für Künstler:innen und Kulturschaffende:** fehlende Honoraruntergrenzen
- **Publikumsentwicklung:** Wie wird sich das Publikum weiterentwickeln? Was heißt das für uns? Was müssen wir ändern?
- **Wichtige Themen:**
 - o Generationswechsel (Nachwuchsförderung)
 - o Digitalisierung: Auswirkungen von Digitalisierung und Umgang mit Digitalisierung
- **Metaphorisch:** Erblühen ist nicht möglich (dauerhafte Erschöpfung auch aufgrund der Bedingungen für die Finanzakquise, prekäre Finanzierung der Künstler:innen und Kulturschaffenden)

Wo wollen wir hin? Was sind unsere Visionen?

- **Bedarfsorientierte Kulturförderung:**
 - o Art der Förderung: Stärkerer Einsatz von Konzeptförderung und institutioneller Förderung (statt Projektförderung)
 - o Förderkonditionen: stärkere Anpassungen an den Bedarf: z.B. Auszahlungszeiträume
 - o Förderverfahren: „pauschalierte Förderung statt Antragslyrik (nicht immer etwas Neues erfinden müssen)“, Reduzierung der Antragsprozeduren
 - o Förderhöhe: Aufstockung der Förderhöhe
 - o Vergabe der Fördermittel: Einbeziehung vorhandener Expertise
 - o Faire Bezahlung von Künstler:innen und Kulturschaffenden
- **Ermöglichende Rolle der Kulturverwaltung** (kommunal und Land): vom „Verwalter“ hin zum „Gestalter“ und „Ermöglicher“ („den Möglichkeitsraum einladen“) / VERTRAUEN als zentrales Stichwort
- **Ressortübergreifende Zusammenarbeit (Kultur, Bildung, Jugend, Finanzen, Verkehr – ALLE)**
 - o Auflösung der Silos, „Weg vom Kirchturmdenken“, Kommunikation
 - o Gemeinsame („faire“) Beteiligung an Finanzierung
- **Nachhaltigkeit bei Programmen:** Schaffung von nachhaltigen Programmen (im Sinne von Verstetigung), / keine Parallelprogramme und Strukturen
- **Stärkung des ländlichen Raums – auch durch Kultur**
 - o Nachteile ausgleichen
 - o Profilbildung durch Kultur
 - o Regelmäßiger Austausch

- **Vernetzung und Zusammenarbeit von kommunaler und Landesebene**
- **Stärkere Einbeziehung von Kommunen**
 - o Verständnis + Motivation von Politik und Verwaltung
 - o Verbesserung der strukturellen Voraussetzungen zur Kofinanzierung
- **Kulturelle Bildung von Anfang an**
 - o Kulturelle Bildung ist Kinderrecht!
 - o Bildung ganzheitlich denken
- **Schule UND Kultur gemeinsam**
 - o Gleichberechtigung von schulischen und außerschulischen Lernorten
 - o „Schule der Zukunft wird mit uns entwickelt“
- **Haltung: Pro Kreativität + Pro Miteinander**
 - o Anerkennung der kreativen Kraft als lösungsorientiertes und experimentelles Werkzeug in der Mittel der Gesellschaft + Förderung von Ideen
 - o Anerkennung / Pflege des Miteinanders
 - o Künstlerische Arbeit im Quartier ist selbstverständlich - Communitybuilding
- **Reaktion auf aktuelle Herausforderungen und im Blick behalten von zukünftigen Herausforderungen**
 - o Energiekrise
 - o Publikumsgewinnung
 - o Inklusion + Diversität
 - o Digitalisierung
- **Nachhaltigkeit:** Gelebte Antworten auf SDG's (Sustainable Development Goals)
- **Gesellschaftsgestaltung:** Ziel: Gestaltung einer Gesellschaft, in der wir auch in 10 Jahren und darüber hinaus noch leben wollen / „Kulturelle Arbeit durchdringt die Gesellschaft und das Leben“
- **Metaphorisch:** „fruchtbar“, „Saat, die aufgeht: mit jungem und gut bezahltem Nachwuchs“

Wie kommen wir dahin? Was sind Maßnahmen?

- **Schaffung von „gesetzlichen“ Rahmenbedingungen**
 - o Festschreibung von Kultur als Pflichtaufgabe
- **Weiterentwicklung der Kulturförderung:**
 - o Einführung einer Strukturförderung (z.B. Hessen)
 - o Schaffung von langfristigeren verlässlichen Förderinstrumenten – z.B. Konzeptführung / mehr institutionelle Förderung (nicht nur für Verbände) / weg von der reinen Projektförderung
 - o Fördermittelvergabe: über die Fachverbände
 - o Vereinfachung des Handlings / der Förderbedingungen
 - o Aufstockung des Kulturetats
 - o Faire Bezahlung von Kulturschaffenden: Entwicklung und Einsatz von Honoraruntergrenzen
 - o Bezahlung von Entwicklungsprozessen: z.B. Antragstellung etc.
 - o Investitionsstock
- **Ressortübergreifende Zusammenarbeit:**
 - o Verankerung von strukturelle Zusammenarbeit: Zuschnitt der Ressorts + Referate, interministerielle Arbeitsgruppen
 - o Etablierung eines regelmäßigen Austausches zwischen den Ressorts
 - o Finanzielle Zusammenarbeit + angemessene Beteiligung anderer Ressorts an „gemeinsamen“ Themen und Programmen
- **Sensibilisierung + Qualifikation von Kulturpolitik auf kommunaler und auf Landesebene:**

- „wir müssen ihnen Argumente an die Hand geben“
- regelmäßige kulturpolitische Schulungen
- Einbeziehung von Künstler:innen und Kulturschaffende in die Weiterbildung
- **Reflexion / Evaluierung als Instrumente der Steuerung und der Qualitätsentwicklung**
 - Analyse vorhandener Instrumente / Programme und Weiterentwicklung
 - Qualitätsfragen
- **Aufbau und Festigung von hauptamtlichen Strukturen**
 - Nachwuchssicherung / Nachwuchsförderung + Generationswechsel – Fokus + Programme
 - Multikulturelle Teams
 - Schaffung von festen, fair bezahlten Stellen
 - Schaffung von regionalen Stellen (Kulturbüros)
- **Anerkennung und Stärkung des Ehrenamtes**
 - Finanzielle Unterstützung des Ehrenamtes: z.B. Finanzierung von Reisekosten
 - Entwicklung eines Tools zur Berechnung der Leistungen
- **Kulturschaffende / Künstler:innen im Land halten / ins Land holen**
 - Atelierförderung
 - Stipendien im Land verteilen
- **Stärkung des ländlichen Raumes**
 - „ÖPNV mitdenken“
 - Finanzielle Förderung von mobilen Angeboten
 - „dezentrale Kulturzentren schaffen“
- **Stärkere Vernetzung**
 - Schaffung von Austauschformaten für die Vernetzung der Verbände untereinander
 - Verstärkte Austauschoptionen zwischen Schulen und außerschulischen Partner*innen
 - Aufbau von Datenbank von „Dozent:innen“
 - „Netzwerken lernen“
 - Vorhandene Kompetenz nutzen -> ins Ministerium
- **Weiterentwicklung des Verhältnisses Kultur + Schule**
 - Reform der Lehrer:innenausbildung (auch Erzieher:innen und Hausmeister:innen mitnehmen)
 - „Kulturelle Schulentwicklung aus der Praxis“
- **Transformation**
 - Vertrauen
 - Überdenken / Weiterentwicklung von Organisationsformen
 - Ko-Laboration ermöglichen / Co-Creation ermöglichen
- **Publikum**
 - Rückgewinnung, Neugewinnung, Marketing

Vorbereitung der Themenforen

- Den Teilnehmenden wird die Struktur möglicher Themenforen – Transformation, Digitalität, Teilhabe, Kulturförderung und ländlicher Raum + Ehrenamt – zur Diskussion gestellt.
- Folgende Argumente werden von den Teilnehmenden eingebracht:
 - Keine Kombination von ländlichem Raum + Ehrenamt
 - Statt Kulturförderung besser Kulturfinanzierung
 - Transformation und Digitalität zusammen – bei gleichzeitigem Hinweis auf die Herausforderungen der Begriffe (im Sinne von „verbrauchten Containerbegriffen“)

- Es fehlen: Nachhaltigkeit, Nachwuchsförderung, Netzwerke (interdisziplinär), Kulturpolitik, Bildung, kommunale Zusammenarbeit, Kulturvermittlung

KEP RPF + AK Soziokultur und Kulturelle Bildung – Wie geht es weiter?

- Die AG stellt das **Kollaborationstool Task Cards** vor. Dabei handelt es sich um eine Pinnwand, zu der jede:r einen individuellen Zugangslink erhält und dann in dieser Pinnwand im Nachgang an die Sitzung dieses AKs (als Hausaufgabe) Einträge vornehmen kann (z.B. Good Practice) Der entsprechende Link wird allen Teilnehmenden zugesandt. Darüber hinaus wird für die Arbeitskreise und Themenforen eine eigene Pinnwand eingerichtet.)
- Der AK Kulturelle Bildung und Soziokultur wird in Form eines **digitalen Meetings** fortgesetzt. Dieses digitale Folgemeeting wird am **13. Oktober 2022** stattfinden. Ziel des ca. 90-minütigen Meetings ist neben der Kurzkontrolle des Protokolls des analogen Workshops die Diskussion der Einträge im Kollaborationstool.
- Das **Feedback** der Teilnehmenden wird über ein **Blitzlicht** eingeholt:
 - guter Einstieg, sehr informativ, handlungsorientiert („Ich habe jetzt einen Ansatz, wo ich konkret nächste Woche anpacken kann.“)
 - sehr komplexe Thematik, dafür teilweise zu wenig Zeit, Wunsch nach noch mehr Zeit zum Überlegen für Maßnahmen
 - Wunsch nach Zwischenergebnissen – nicht alles erst am Ende im Abschlussbericht
 - Vorschlag: Gründung von Facharbeitsgruppen bestehend aus 3-5 Expert:innen zum Thema
 - Umsetzung im Blick behalten: Einbeziehung von Politiker:innen, Strategien entwickeln, insbesondere zur Einbeziehung von Kommunen, Einbeziehung von denen, die „mit an Bord gehören“ (z.B. Bildung)
 - Gesellschaftliche Einbindung / Kontext im Blick behalten: „Wie wollen wir leben?“
 - Kultur + Kulturelle Bildung von Anfang an / Berührung / Resonanz
- Die AG KEP RLP und das MFFKI bedanken sich bei den Teilnehmenden für ihre engagierte Mitarbeit.